

uigen Jahren die Sache durch den Bergrath L. zu Kenntniß der Schatz-Kommission und sodann des General-Polizeibüreaus gelangte. Es wurde verordnet, daß Wechsel nur vor und durch das Gericht prolongirt werden dürfen und nur ein so prolongirter Wechsel vor Gericht als gültig anerkannt werde. Zugleich wurde auch verfügt, daß ein Wechsel nicht erneuert, nämlich der alte durch einen neuen ersetzt werden könne, wenn die Lage des Kapitals oder das Kapital selbst nicht eine Veränderung erlitten habe. Der Schuldner wurde also in den Stand gesetzt, sich durch eine bloße Anzeige der ungeschlichen Prolongation seines Wechsels seiner Schuld zu entledigen. Demungeachtet wird wohl noch heut der Wechsel dazu benutzt, das Vermögen, vielleicht wenigstens theilweise, der Kenntniß der gefährlichen Behörden zu entziehen.

Stand, Wohnort und dergleichen sind natürlich Rubriken, die in unserem schwarzen Buche des General-Polizeimeisters nicht fehlen. Es soll aber auch Rubriken für ganz eigenthümliche Aufzeichnungen enthalten, z. B. für verwandtschaftliche und geschäftliche Verbindungen, für mit Leidenschaft betriebene Beschäftigungen, für geselligen Verkehr u. s. w. Beweise davon kommen bisweilen zu Tage. Der Sohn eines Fabrikanten suchte beim Polizeimeister darum nach, ein selbstständiges Geschäft anlegen zu dürfen; er wurde befehligt, am anderen Tage wieder zu erscheinen. Der General empfing ihn mit den Worten: „Warum haben Sie eine Frau genommen, die sich mit ihren Eltern nicht vertragen kann? Sie würden viel besser thun, im Geschäft Ihres Vaters zu bleiben, statt dessen Geschäft zu beeinträchtigen u. s. w.“ Genau der Polizeimeister kannte das geheime Leiden des Petenten so genau, daß dieser in die höchste Bestürzung gerieth. Ähnlich bei einem Andern, welcher wegen eines Hausbaues zum Polizeimeister ging. Er wurde befehligt, zu warten. Der General ging in ein anderes Zimmer seiner Kanzlei und als er nach einer Viertelstunde wieder heraustrat, sprach er zu dem ehrlichen Bürger: „Sie sind ein „heftiger Musikus“, aber ehe Sie an das Bauen eines Hauses gehen, dürften Sie billig daran

denken, der Witwe * * * das Geld für ihr Fortepiano zu bezahlen, zumal die Fabrik dieser Frau seit ihres Mannes Tode durch andere ähnliche Schuldner sehr leidet.“ Beiträge zu derartiger Unwissenheit, wenn sie nicht von den Aemtern geliefert werden, bringen die Spione, welche im Bureau des General-Polizeimeisters fortwährend aus- und eingehen. [Fortsetzung folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 14. November 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	12	48	12	—	11	20
„ Dinkel alt	6	—	5	17	4	45
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	—	—	—	—	—	—
„ Haber neu	4	24	4	3	3	30
„ Roggen	8	16	8	—	—	—
„ Gerste	6	40	—	—	—	—
„ Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Einhorn	—	30	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	4	1	—	—	58
„ Erbsen	1	—	—	—	—	—
„ Linsen	1	12	—	—	—	—
„ Wicken	—	38	—	36	—	32
„ Wilschfr.	1	16	1	12	1	4
„ Akerbohn.	—	52	—	45	—	40

Schorndorf.

Frucht-Preise am 19. November 1850.

1 Scheffel Kernen	12 fl. 36 fr.
1 — Weizen	12 fl. 40 fr.
1 — Gerste	8 fl. — fr.
1 — Haber	4 fl. 24 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 8 Scheffel.
Kornhaus - Inspektion.
Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Laxe.

8 Pfund Kernenbrod zu	22 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks auf 7 1/2 Loth.	
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	9 fr.
b) abgezogenes	8 fr.
1 „ Ochsenfleisch	8 fr.
1 „ Rindfleisch	7 fr.
1 „ Kalbfleisch	8 fr.

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 93.

Dienstag den 26. November

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die betreffenden Verwaltungs-Behörden werden von nachstehendem Erlaß des königl. Ministerium des Innern betr. die Verwendung der an den Ablösungsgeldern öffentlicher Körperschaften eingehenden Abschlagszahlungen unter der Auflage in Kenntniß gesetzt, die in solchem enthaltenen Bestimmungen genauest zu beachten.

Den 25. November 1850.

K. Oberamt, Strölin.

Auf die Anfrage einer Kreis-Regierung, wie die auf spätere Abrechnung an der Ablösungsschuld für zur Ablösung angemeldete Gefälle und Zehnten öffentlicher Körperschaften eingehenden Abschlagszahlungen zu verwenden seyen, ist die Entscheidung ertheilt worden, daß die Verwaltungs-Behörden anzuweisen seyen, nur denjenigen Betrag solcher Abschlagszahlungen als laufende Einkünfte zu behandeln, welcher dem mit 4% zu berechnenden Zins aus dem muthmaßlichen Ablösungs-Kapital gleichkommt.

Da der übrige Theil der Abschlagszahlungen bei der Feststellung der Ablösungsschuld am Kapital abgerechnet wird, so ist derselbe als Grundstocktheil der betreffenden Körperschaft anzusehen, und nach den hiefür bestehenden Vorschriften sicher zu stellen.

Bei vorwaltenden Zweifel über den sich wahrscheinlich ergebenden Betrag des Ablösungs-Kapitals haben die Verwaltungs-Behörden den Ablösungsbeamten um Auskunft hierüber anzufragen. Stuttgart, den 4. November 1850.

Ministerium des Innern.

Steinenberg. Holzverkauf.

Am Donnerstag den 28. d. M. Mittags 12 Uhr wird in dem hiesigen Kommunwalde Neuenberg im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

85 Stük forchene Teich,
38 — forchene Sägblöcke,
10 — sichte Baustämme,

14 Stük eich. und forch. Stangen,
2 Alfr. buchene Scheiter,
7 1/2 — forchene ditto,
10 1/2 — forchene Prügel,
89 Stük buchene Wellen,
764 — forchene Wellen.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Den 25. November 1850.

Ortsvorsteher Hinderer.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Landwirthschaftliches.

Das Ergebniß der am 24. August d. J. stattgehabten landwirthschaftlichen Preis-Vertheilung wird hiemit nachträglich veröffentlicht. Preise erhielten:

A. für Dienstarren
 Stocker von Haubersbronn 20 fl.
 Schaal von Niedelsbach 18 fl.
 Grün von Grunbach 14 fl.
 Stängle von Geradstetten 12 fl.
 Ahles von Schornbach 10 fl.
 Grau von Hohengehren 8 fl.
 Dannemann von Unterberken 8 fl.
 Schultheiß von Balmannsweiler 8 fl.
 Hutt von Winterbach 4 fl.

B. Für Jungarren:
 Grün von Grunbach 15 fl.
 Härter von Unterurbach 12 fl.
 Müller von Weiler 10 fl.
 Seiger von Oberberken 8 fl.
 Grau von Hohengehren 7 fl.
 Kube von Oberurbach 6 fl.
 Noos von Thomashardt 5 fl.
 Alt Christ. Obermüller von Schorndorf 4 fl.
 Seiger von Hundsholz 4 fl.
 Schneider von Weiler 3 fl.
 Kolb von da 3 fl.
 Schiedt von Schorndorf 2 fl.

C. Für Kalbeld:
 Müller Schiedt 11 fl.
 Gemeindevater Schmid 9 fl.
 Kronenwirth Wader 8 fl.
 Dreher Knauf 7 fl.
 Gemeindepfleger Herz 6 fl.
 Matth. Siegle 6 fl.

Sämmtlich von Schorndorf.
 Dettinger von Oberberken 11 fl.
 Maier von Grunbach 10 fl.
 Lenz von Winterbach 9 fl.
 Ruding von Geradstetten 8 fl.
 Arnold von Grunbach 7 fl.
 Strobel von Steinenberg 6 fl.
 Deitle von Oberurbach 6 fl.

Den 21. November 1850.

Im Namen des Vorstandes:
 der Secretär, Drescher.

Schorndorf.

Am Dienstag den 3. Dezember, Nachmittags 1 Uhr versammelt sich der Ausschuss des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins auf dem Engel-

berg. Zur Berathung kommen die zur Verbesserung der landwirthschaftlichen Zustände des Schorndorfs von Seiten des Vereins zu machenden Vorschläge.

Auch Nichtmitglieder, welche sich für die Sache interessieren, sind eingeladen.

Den 21. November 1850.

Der Secretär.

Schorndorf.

Unter Beziehung auf die in Nr. 283 des Schwab. Merkurs enthaltene Aufforderung zu Unterstützung der wegen ihrer Verfassungstreue entlassenen und in Noth gerathenen kurhessischen Offiziere, erklärt sich Unterzeichneter bereit, Beiträge für diese Ehrenmänner, deren gewissenhaftes Benehmen die Anerkennung jedes Deutschen verdient, entgegen zu nehmen und an Hrn. Fr. Römer zu befördern.

A. Burk.

Schorndorf.

Einladung.

Auf mehrfachen Wunsch soll für diesen Winter der Humanitätsverein wieder ins Leben treten, und es wird daher auf nächsten Mittwoch den 27. Nov., Abends 6 Uhr in den Gasthof zum Ochsen erstmals zu zahlreichem Besuch eingeladen, wobei bemerkt wird daß für ein gutes Glas Bier gesorgt ist.

Schorndorf.

Wohnungs-Veränderung.

Ich erlaube mir hiemit die höfliche Anzeige zu machen daß ich nunmehr meinen Bierstall im ehemaligen Angelbauer'schen Haus in der Vorstadt fortführe.

Für den mir bisher geschenkten Besuch herzlich dankend, bitte ich, mir denselben auch ferner zu Theil werden zu lassen, unter der Zusicherung, daß ich mir angelegen seyn lassen werde meine werthen Gäste stets mit gutem frischem Bier zu bedienen.

L. Sautter, Speisewirth.

Schorndorf.

Jung Daniel Laiz hat ungefähr 100 Stück schöne veredelte Bäume zum Versetzen, sehr billig zu verkaufen.

Mannichfaltiges.

Das schwarze Buch in Warschau.

(Fortsetzung.)

Die wichtigsten Rubriken des schwarzen Buches sind aber für Bemerkungen bestimmt,

welche politische genannt werden. Ist Jemand irgend einmal Mitglied eines Vereines gewesen (gegenwärtig gibt es gar keine Vereine in Polen, und selbst die Theilnahme am sächsischen Kunstvereine ist vor vier Jahren streng verboten worden), so findet er zuversichtlich ein Denkmal daran in dem heiligen Buche des Polizeimeisters; hat er irgend einmal um die Erlaubniß zur Herausgabe oder zum Halten einer politischen Zeitung nachgesucht, was natürlich nicht bewilligt worden ist, so findet er ein Andenken daran in des Polizeimeisters politischer Bibel; hat Jemand die Revolution mitgemacht, ist er in irgend einer Untersuchung gewesen, hat er an verdächtige Neuerungen gedacht, hat z. B. ein Grundherr für seine Bauern eine Schule eingerichtet, ihnen Dienste erlassen, ihnen Unterricht in der polnischen Geschichte ertheilt, wie mehrmals der Fall gewesen, so findet sich darüber im allwissenden Buche ein sehr ausführlicher Nachweis. Diese genaue Kenntniß der Individuen und aller ihrer Verhältnisse ist ohne Frage in den Händen der herrschenden Partei das mächtigste Mittel, jede politische Bewegung niederzuhalten, ja gleich im Keime zu vernichten. Die Regierung kann zu jeder Zeit, noch ehe an eine Untersuchung gedacht werden konnte, behaupten, daß ihr der größte Theil der Theilhaber bekannt sey. Kennt sie einen Einzelnen, so kennt sie auch Mehrere, denn sie erficht aus jenem Buche, mit welchen Personen derselbe zu dieser und jener Zeit vorzüglich umgegangen, und wieder, mit wem diese hauptsächlich Umgang gepflegt. Genug, sie besitzt eine Allwissenheit, welche es ihren Feinden fast unmöglich macht, sich ihr zu entziehen. Dieß hat sich vor einigen Jahren bei dem Aufstande des jungen Grafen Potocki nur zu sehr bestätigt. Kaum hatte die Regierung erfahren, daß ein Aufstand durch Potocki versucht werde, als auch schon unendlich viele Personen, Männer, welche noch friedlich und schuldlos in ihren Zimmern saßen, verhaftet und in die Citadelle gebracht wurden. Wie ist es möglich, fragte man ganz erstaunt, daß die Regierung gleich bei der ersten Kunde von dem Ereigniß in Siedlee, ehe dieses noch unterdrückt war, ehe noch ein Verhör, ehe noch ein Geständniß stattgefunden hatte, schon Hunderte in Warschau und anderen Städten verhaften lassen konnte, welche an der Bewegung Theil nehmen wollten? Die Sache war erklärlich. Der Polizeimeister kannte die Verbindungen des Herrn v. Potocki und die seiner Freunde. Natürlich verfallen bei einem solchen bloß auf den Nachweisen des Polizei-

meisters begründeten Verfahren viele Schuldlose dem finstern Schicksale, die Luft der Kerker zu athmen; allein man hat doch immer zugleich eine große Menge Schuldiger mitgefangen; bei der Revolution des vorigen Jahres z. B. hat die Allwissenheit des geheimen Bureau weniger Dienste gekostet, da die umfassendsten Angaben aus Litthauen kamen. Im Gegentheile machte das geheime Bureau die Untersuchungen, welche heute noch nicht einmal beendet sind, nur verworrener, verwickelter und undurchdringlicher. Noch sitzen eine Menge Personen in der Citadelle, welche nur darum eingezogen wurden, weil sie in dem heiligen Buche böß angeschrieben waren. Man fordert von ihnen Geständnisse, die sie, zum Theil wenigstens, gewiß nicht machen können. Von Saw..... z. B. ist man auch in den Beamtenkreisen versichert, daß er längst seine Unschuld an den letzten politischen Versuchen durch die unwiderleglichsten Beweise dargethan habe, ja, die Unmöglichkeit seiner Theilnahme liege so klar vor, daß nur bößer Wille sie nicht sehen könne. Gleichwol bleibe er fort und fort in Haft, weil seine Charakteristik in dem geheimen Buche der Art ist, daß man trotz Allem an seine Unschuld nicht glauben kann, vielleicht hält man es aber auch für gut, die Gelegenheit zu seiner Gefangenhaltung so lange als möglich zu benutzen.

Es ist keine Frage, daß in das sogenannte schwarze Buch auch falsche Angaben mit einfließen. Die Spione sind stets mehr beflissen, ihren Dienstleister zu zeigen, als sich in ihrem Dienste wirklich anzustrengen. Da sie nicht allzu häufig etwas aufzuspüren haben, und zu einem Anspruch auf Gratifikation, die mehr einzutragen pflegt, als der Sold, wenig Anspruch gewinnen, so benutzen sie oft ihre Phantasie und die Fühllosigkeit ihres Gewissens, um Anzeigen zu verfertigen. Daher manches Individuen viel schlechter angeschrieben steht, als es der Wahrheit nach seyn sollte. Und wenn auch nicht offenbare Unwahrheiten von den Spionen in das Bureau des Polizeimeisters gebracht werden, so sind es doch oft starke Uebertreibungen. So war einmal die Anzeige gemacht worden, ein Herr in der Podwallstraße habe sein Zimmer mit einer großen Menge ausschließlich revolutionärer Bilder decorirt. Der Polizeimeister verhaftete den Angeklagten des Nachts unverhoffter Weise, um bei ihm eine Besichtigung des Zimmers zu veranstalten. Da fand sich denn, daß die Bilder von Johann III. und Kosciusko in der Stube hingen und nichts weiter. [Schluß folgt.]

Nördlingen, 20. Nov. Die Einquartierungen nehmen bei uns kein Ende. Jetzt haben wir auch ein österreichisches Hauptquartier hier. Erzherzog Stephan mit seinen Generalen und Offizieren ist seit einigen Tagen bei uns eingezogen und fast alle Zimmer des Gasthofs zur Krone sind von diesem belegt. Andere mit der Eisenbahn ankommende Truppen ziehen in die Gegend nach Dinkelsbühl zu. So marschirte dieser Tage das Regiment Kaiserjäger hier durch und gegenwärtig sind etwa auf 5 bis 6 Tage ein italienisches und ein österreichisch-polnisches Bataillon hier. Die Mannszucht der Oesterreicher ist streng; nicht selten kommt es vor, daß wegen unbilligen Forderungen im Quartier Stockprügel ausgeheilt werden. Daß aber dahier viele arme Familien unter der Einquartierungslast seufzen, ist wohl begreiflich. (U. U.)

Stuttgart. Das württembergische Truppenkorps, soweit dasselbe bis jetzt unter die Fahnen gerufen ist, befindet sich in vollkommener Marschbereitschaft und kann jeden Augenblick einem an dasselbe ergehenden Rufe ins Feld folgen. Doch beträgt seine Stärke vorerst noch nicht über 15,000 Mann, kann aber in kürzester Frist bis auf 25,000 Mann vermehrt werden.

Die „Agrarzeitung“ bringt unter der Rubrik „Neuestes“: „Nach einer im dienlichen Wege gestern hieher gelangten Nachricht des Omer Pascha aus Sarajevo ist der türkische Kaiser vergiftet worden.“ (U. U.)

Zur Charakteristik des Churfürsten von Hessen.

Da die Zustände in Kassel die Augen aller Welt auf dieses kleine Land und seinen Regenten richten, so ist es den Lesern vielleicht nicht uninteressant, den Charakter des Letzteren aus einigen kleinen Anekdoten wiederzuspiegeln zu sehen. „Die Anekdote“, besagt ja ein bekannter französischer Ausspruch, „ist die Geschichte im Bonmot.“ Und solche existiren von und über den Churfürsten von Hessen in Menge. Er ist im höchsten Grade despotisch. In seiner Residenz weiß Jedermann, daß seine Kinder, obschon er sie sehr lieb hat, doch jeden Tag ihre Promenade nur streng nach einer ihnen vorgeschriebenen Marschrouten zu machen haben. Im Theater pflegt er ganz laut und aller Welt hörbar seine Bemerkungen zu machen. Kommt eine Künstlerin mit elegantem Anzuge auf die Bühne, so ruft er

laut: „Ah, heute mal gute Toilette gemacht.“ Verspricht sich ein Schauspieler, so korrigirt er ihn öffentlich. Macht er einen Fehler in der Aussprache, so spottet er ihm nach. Einmal hörte er auf der Parade, daß die Vorstellung der „Anna von Oesterreich“ abgeändert sey, weil ein Schauspieler krank geworden. Gleich ließ er den Theaterarzt holen und sagte, nachdem er von diesem auf seine Frage, was dem Kranken fehle, gehört hatte, daß er an fortwährendem Erbrechen leide: „Tarifari! Muß spielen! Stopfen! Stopfen! Als die Besitzerin eines ersten Hotels in Kassel, nach dem Tode ihres Mannes, den Oberkellner heirathen wollte und um die Genehmigung des Churfürsten einkam, verweigerte dieser sie mit den Worten: „Nichts da! hat den schönsten Wagen in Kassel, diese Person, und puzt sich zu sehr.“ Beamte, deren Frauen neue seidene Kleider tragen, scheuen sich, in Begleitung derselben unter den Fenstern des Schlosses vorüber zu gehen, weil es mehrfach vorgekommen, daß der gnädige Landesherr, wenn er Dief gesehen, Abzüge am Gehalt hat machen lassen, weil er meinte, dem Luxus seiner Unterthanen Steuern zu müssen.

Schorndorf.

(Geschäfts-Empfehlung.)

Da ich durch meine, namentlich in der letzten Zeit vielfach wiederholten Besuche Schorndorfs zu der Ueberzeugung gekommen bin, daß hier die löbliche Polizei weniger als in andern Orten meinem Gewerbe im Wege steht, so habe ich mich bewogen gefunden mich gänzlich hier niederzulassen. Man wird mich nun zu jeder Zeit entweder am oberen, untern oder mittlern Thor, manchmal aber auch in der Mitte der Stadt aufgestellt finden, wo ich mit meiner bisherigen Beharrlichkeit jeden Vorübergehenden anfordern und ihn von der Meisterschaft in meinem Gewerbe überzeugen werde; besonders zu erkennen bin ich an meinem auswärtig gebogenen Bein, mit dem ich übrigens so gut marschiren kann als Einer.

Ich hätte diese meine Empfehlung gerne in den Verkündzettel aufnehmen lassen, wenn ich nicht erfahren hätte, daß mehrere ehrenwerthe Bewohner Schorndorfs denselben nicht mehr lesen wollen, weil seine, durch einen neuerdings gefaßten gemeinderäthlichen Beschluß, ferner Beibehaltung ein Werk der bezopiesten Reaktion seye.

Der krumme Philipp von Oberberken,
Straßenbentler von Profession.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 94.

Freitag den 29. November

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, in ihren Gemeinden alle Pferde, welche 4½ bis 12 Jahre alt sind, eine Größe von 15 Faust oder darüber haben und nach dem äußern Anschein nicht schon im Voraus für den Kriegsdienst untüchtig erscheinen, aufzunehmen und das Verzeichniß, in welchem der Name des Eigenthümers, Farbe, Alter und Größe des Pferdes anzugeben, oder eine Fehl-Anzeige bei Vermeidung eines Wartboten bis zum 5. nächsten Monats hieher einzusenden. Schorndorf, den 27. November 1850.

K. Oberamt, Act. Drescher, ges. St.-B.

Schorndorf. Wie strenge auf pünktliche Ablieferung der Staatssteuer gedrungen wird, werden die Ortsvorsteher und Steuer-Einbringer aus dem hienach abgedruckten Erlaß der Steuer-Abtheilung des K. Steuerkollegium das Nähere entnehmen und sich hiedurch veranlaßt finden, hinsichtlich des Einzugs, welcher künftig jeden Monat stattfinden muß, die erforderlichen Einleitungen zu treffen, damit das Versfallene bestimmt vor dem 10. Dezember abgeliefert werden kann.

Sollte bis zu diesem Termin sich noch ein Rückstand zur Amtspfleg ergeben, so haben die Vorsteher den Grund hievon anzuzeigen auch sich auszuweisen, welche Verfügungen ihrer Seits gegen die Restanten getroffen worden sind.

Diesfallige Berichte müssen unfehlbar am 10. Dezember hier eintreffen. Längstens bis dorthin müssen die Steuer-Umlagen beendet seyn, indessen sind die Vorgänge zu benützen.

Den 26. November 1850.

K. Oberamt, Strölin.

Die Steuer-Abtheilung des K. Steuer-Kollegium an das Oberamt Schorndorf.

Nach dem von der Staatshauptkasse über den Einzug der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Monat Oktober erstatteten Bericht, ist die Oberamts-Pflege Schorndorf an der vom 1. Juli bis 31. Oktober d. J. verfallenen Steuer mit 4105 fl. 58 fr. im Rest geblieben. Es ist aber durchaus nothwendig, mit allem